

Einleitung zum Artikel: Am Anfang waren die Priester auf www.natursymphonie.com

Kirche und Logen - Machtkampf der Hierarchien

Zyklisch wird die Erde von Kataklysmen heimgesucht.

[...] Für das griechische Lehnwort *Kataklysmus* (wörtlich „Überschwemmung“) gibt es in den modernen Sprachen keinen Begriff, der eine entsprechende Vorstellung vermitteln könnte, schlicht und einfach deshalb, weil die Menschen keine Vorstellung davon haben, welche Dimensionen sich hinter diesem Wort verbergen. Kataklysmen sind Mega-Katastrophen, Sintfluten und Weltbrände, ausgelöst durch gigantische Kometeneinschläge, Polsprünge, ruckartige *vertikale* Verschiebungen der Kontinentalplatten und noch gewaltigere, für den heutigen Menschen unvorstellbare Faktoren (insbesondere Magnetfeldveränderungen und Dimensionssprünge des Erdplaneten).

Durch solche Kataklysmen wird die Menschheit immer wieder in ein naturverbundenes, „primitives“ Dasein versetzt, was eine vollkommen neue Ausrichtung des Lebens erlaubt. Die weltweiten Umwälzungen, die oft mit globalen Transformationen einhergehen, verwischen fast alle Spuren der früheren Zeitalter und Zivilisationen, so dass die später wiedererstehenden Menschheiten nur noch vage Vorstellungen von der Vergangenheit haben. Im heutigen Extremfall meinen sie sogar, sie seien die Krönung einer „Evolution“; noch nie sei der „nackte Affe“, der „Adam aus Afrika“, so fortgeschritten und zivilisiert gewesen wie in Form der Spezies, die sich selbst *Homo sapiens* nennt.

Es bleiben jedoch immer einige Spuren, die erkennen lassen, dass der Mensch eine lange, verborgene Geschichte hat, die nicht auf eine Evolution aus dem Tierreich zurückgeht, sondern auf eine Involution aus nichtphysischen Dimensionen. Wenn wir eine metaphysische Perspektive, die über das materialistische Weltbild hinausgeht, nicht ausschließen, wird es uns möglich, die Legenden und kulturellen Überreste der alten Kulturen, die all die nachfolgenden Zeitalter überlebt haben, neu zu interpretieren.

Wir werden uns nicht mehr auf die „logische“ Schulbuchgeschichte beschränken, sondern eine „mythologische“ Sicht der fernen, prähistorischen Vergangenheit entwickeln, die gekennzeichnet war vom Aufstieg und Niedergang verschiedenster Kulturen im Lauf der multidimensionalen Zeitzyklen der Erde.

Das Konzept von zyklischen Zeitaltern ist nichts Neues. In der alten Sanskritsprache werden sie Yugas genannt, „Weltalter“, die in einer nichtlinearen, spiralförmig verlaufenden Entwicklung aufeinanderfolgen und von planetaren, solaren und galaktischen Zyklen bestimmt werden. Eingebunden in diesen Lauf von kosmischer Geschichte, geht die Erde durch eine multidimensionale Spirale von Raum und Zeit und verändert dabei ihre physische Erscheinung und an gewissen Punkten sogar ihre physische Dichte.

Da Raum und Zeit miteinander verbunden sind (Albert Einstein sprach von „Raumzeit“), ändert sich im Lauf der Zeit nicht nur die Zeit, sondern auch der Raum. Im Konzept der Yugas ist dieses Wissen enthalten, weshalb Yugas nicht bloß „Zeitalter“ sind, sondern „Raumzeitalter“.

Geheimes Wissen und Geheimhaltung

Der letzte Kataklysmus ging (im Vorfeld des Übergangs in das gegenwärtige Yuga) vor rund 10 000 Jahren über die Erde hinweg und ließ von den früheren Hochkulturen nur wenige Spuren übrig. Doch in der Überlieferung der ältesten Traditionen blieb unauslöschlich die Erinnerung an eine sagenhafte Vorzeit und an ihren jähen Untergang lebendig. Auf allen Kontinenten finden sich uralte Berichte über eine gewaltige Sintflut, die für die damaligen Kulturen das Ende bedeutete. Die weltweit erhalten gebliebenen Erinnerungen zeigen, dass trotz der globalen Katastrophe eine beträchtliche Anzahl von Menschen überlebte.

Verschiedenen Gruppen war es dank der Hellsichtigkeit ihrer Eingeweihten möglich gewesen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, denn es existierten auch Gebiete, die mehr oder weniger verschont blieben. Dank dieser Überlebenden ging das alte Wissen nicht verloren, sondern wurde im geheimen überliefert, damit es zu gegebener Zeit wieder mit der Menschheit geteilt werden konnte: Wissen um die astralen und außerirdischen Realitäten, die höheren Fähigkeiten des Menschen (insbesondere die telepathischen Kontakte mit höherdimensionalen Wesen), die Reinkarnation, die Existenz früherer Hochkulturen und die Prophezeiung der bevorstehenden Entartung und Gewalt bis hin zum Anbruch eines neuen Zeitalters.....

Nach der großen Umwälzung begann eine lange Zeit des Ausharrens. Die letzte Ernte des vorigen Zyklus war eingebracht, und die Saat für die nächste Phase der Entwicklung war gesetzt. Die Eingeweihten wussten, dass bis zum Entstehen neuer Hochkulturen Jahrtausende vergehen würden. Geduld und Einkehr waren angesagt. Auch die medialen Kontakte erfuhren anfänglich eine weitgehende „Funkstille“, denn es gab nicht mehr viel zu sagen. Die göttlichen Wesen der höheren Dimensionen wussten, dass die Menschen ihr eigenes Schicksal durchleben mussten, um viele wichtige Lernerfahrungen zu machen. Diese konnten und wollten sie ihnen nicht abnehmen.

Während im Äußeren die Wirren des Kali-Yugas einsetzten, wurde in Mysterientraditionen das Urwissen von weisen Menschen behütet und lebendig erhalten - eine Aufgabe, die mit großen Verpflichtungen verbunden war. Dazu gehörten insbesondere die *Geheimhaltung* und die *Nichteinmischung*. Geheimhaltung war erforderlich, um dieses Wissen vor Missbrauch zu schützen. Die Generationen nach der großen Katastrophe verloren schon bald die Erinnerung an die vorangegangene Epoche. Sie hörten, wie ihre Großeltern erzählten, dass deren Groß- und Urgroßeltern von unvorstellbaren Ereignissen gesprochen hatten, die über deren Groß- und Urgroßeltern hereingebrochen waren. Aber dies alles war auch für sie bereits eine weit entfernte Vergangenheit, die sie nicht mehr direkt betraf, denn sie kannten „seit Menschengedenken“ nichts anderes als das Leben in der Natur, mit Berghöhlen als Zuflucht, bis sich langsam eine steinzeitliche Dorfkultur entwickelte. Das Leben war ein täglicher Überlebenskampf, und nur wenige wussten, dass dies nicht „schon immer so“ gewesen war und dass gewisse Gruppen von Menschen trotz der scheinbar primitiven Lebensbedingungen eine bewusste Erinnerung an die Vergangenheit und das einst vorhandene Wissen lebendig erhielten. Denn diese ferne Vergangenheit stand in Zusammenhang mit der noch ferneren Zukunft ...

Aber das Wissen ging auch im Volk nie ganz verloren. Was die Alten sagten, wurde zu Sagen. Die „Mär“ aus alter Zeit (*mär* kommt von derselben Wortwurzel wie grch. *moros*, „groß,

bedeutend") wurde zu Mythen und Legenden, die von Göttern erzählt, die zu Menschen gesprochen hatten oder gar zu den Menschen gekommen waren, von Helden, von märchenhaften Kulturen und paradiesischen Zuständen und vor allem von einer großen Flut, von Erdbeben und von „Feuer, das vom Himmel fiel". Diese entschwindenden Erinnerungen vermischten sich mit Volksmythen und nationalen Legenden und wurden nicht zuletzt auch in religiöse „Testamente" aufgenommen oder sogar zu solchen umgewandelt.

Stellen wir uns die ersten Jahrzehnte und Jahrhunderte nach dem Kataklysmus vor: Die Menschen zogen herum, lebten in Berghöhlen oder errichteten im überschwemmten, sumpfigen Flachland Pfahlbauten und standen unter der beängstigenden Erinnerung an die allesverschlingenden Kräfte der Natur. In dieser Situation traten einzelne Menschen und Menschengruppen auf, die aufgrund paranormaler Begabung oder lebendiger Erinnerung bzw. Überlieferung über höheres Wissen und höhere Fähigkeiten verfügten.

Solche Personen oder Gruppen hatten alle Möglichkeiten, ganze Stämme unter ihre Herrschaft zu bringen und ihrem Willen gefügig zu machen. Wer hätte der dargebrachten Verehrung und Ehrfurcht und den damit verbundenen Machtperspektiven widerstehen können?

Niemand außer denjenigen, die wahrhaft weise und gottesbewusst waren. Solch erleuchtete Menschen stiegen jedoch nur selten in die theokratischen Hierarchien ein, und so geschah es, dass überall auf der Welt Führer, die nicht wirklich erleuchtet waren, mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten neue Gesellschaftsformen aufbauten, mit ihnen selbst an der Spitze.

Man stelle sich nun vor, diese machthungrigen Priester und Gottkönige hätten Zugriff auf das wirklich höhere, vollständige Wissen gehabt! Aber nicht nur Missbrauch, auch *Missverständnis* war eine Gefahr und ein weiterer Grund für die Geheimhaltung, insbesondere des Wissens über die Transzendenz und das Absolute (Realität jenseits der Dualität). Spirituelle Schlüsselerkenntnisse wie „Es gibt nichts absolut Negatives" können sehr leicht missverstanden und dadurch auch missbraucht werden, indem man sie durch eine einseitige Auslegung zu Halbwahrheiten macht, mit denen man als Machtgruppe jede „erleuchtete" Ego-Aktion rechtfertigen kann. Wie im vierten Kapitel dargelegt, sind solche Ideologien heute weit verbreitet und sehr einflussreich.

Offensichtlich war es nicht möglich gewesen zu verhindern, dass absolute Wahrheiten in Halbwahrheiten verzerrt wurden. Viele Eingeweihte wurden von den Verlockungen der Macht verführt und/oder von negativen Gefühlen beeinflusst, was zur Gründung eigener Machthierarchien führte.

Geheimhaltung und Nichteinmischung

Heiliges Wissen beinhaltet, neben vielen anderen Themen, auch das Wissen um die Zeitzyklen auf der Erde und deren Zusammenhang mit den solaren und galaktischen Zyklen. Nach der großen Katastrophe kündete sich nun ein Zyklus an, in dem es den Menschen nicht besser, sondern noch schlechter gehen würde. Das Kali-Yuga stand bevor. Das war die ernüchternde Wahrheit, die sich den Sehern und Propheten zeigte. Kali-Yuga ist jenes Raumzeitalter, in dem die materielle Verdichtung der Erde der „Wellenlänge" der Dunkelwelten am nächsten kommt, weshalb Inkarnationswellen aus diesen Welten auf die Erde herüberschwappen

können. Die mystischen Seher erkannten, dass über diese Kanäle Egoismus und Falschheit auf die Erde „importiert“ würden, verbunden mit Grausamkeit, Kriegen, Sklaverei und Ausbeutung, und zwar in einer derart extremen Form, dass die Menschheit letztlich an den Rand der Selbstzerstörung geraten wird. Das vierte Yuga (Kali-Yuga) der Inder, die „Vierte Welt“ der uramerikanischen Stämme, das „Eiserne Zeitalter“ der nahöstlichen Propheten, die „Nacht“ der alten Europäer – diese bevorstehende dunkle Zeit sollte *Jahrtausende* dauern. Hätte man den Menschen vor Augen geführt, dass das Negative - trotz aller individuellen positiven Bemühungen - über die nächsten fünf bis siebentausend Jahre hinweg zunehmen würde, wären sie zutiefst überfordert, verwirrt und vor allem entmutigt gewesen, und die daraus resultierende Resignation oder Gleichgültigkeit hätte sie in ihrer Entwicklung blockiert. „Wenn es soooo lange dauert, was ist dann der Nutzen, sich hier und jetzt für das Gute einzusetzen?“ Oder sogar: „Wenn die Mächte ‚dort drüben‘ sowieso die Herrscher sein werden, dann kann ich mich ja gleich ihnen anschließen.“

Prophetisches Wissen im falschen Schulzimmer hätte einen verhängnisvollen Fatalismus ausgelöst. Nur diejenigen mit einem zeitlosen Bewusstsein waren in der Lage, dieser fast endlos erscheinenden Zukunft von Rückschlägen und Demütigungen entgegenzublicken, ohne den Mut oder das Gottvertrauen zu verlieren. Das höhere Wissen musste aus all diesen Gründen geheim gehalten werden. Solange die Wissenden und Eingeweihten alle Formen von Manipulation vermieden, blieben sie unbestechlich und unbeeinflussbar. Diese Männer und Frauen lebten eremitisch zurückgezogen oder als Väter und Mütter in niederen oder höheren gesellschaftlichen Positionen, je nach ihrer persönlichen Berufung.

Gleichzeitig hatten sie eine intuitive, vielleicht sogar telepathische Verbindung mit ihren unsichtbaren Begleitern und Schutzengeln. Innerlich wussten sie immer, woher sie kamen, und blieben so im Bewusstsein der Einheit. Solch selbstlose Hingabe und Wahrheitsliebe war natürlich der Idealfall: Einzelpersonen und Gruppen, die das heilige Wissen hüteten und durch die Generationen hindurch am Leben erhielten, ohne es zu missbrauchen. In diesem Sinn waren die vorchristlichen Mysterienlinien die ursprünglichen „Geheimgesellschaften“.

Wie die Geschichte zeigt, blieben einige rein und erhaben, andere lösten sich auf, und wieder andere wurden durch weltliches Machtstreben verunreinigt, sei es aufgrund von Infiltration oder weil sie selbst einer schleichenden Verführung und Korruption nachgaben.

Verlust von Neutralität und Reinheit

Heiliges Wissen zu bewahren bedeutete, nicht in der Hektik und der Ungeduld der linearen Zeit zu leben. Die Hüter wussten, dass sie zu einem spirituellen Netz von innerlich verbundenen Individuen gehörten, von denen einige inkarniert waren und andere nicht. Die Verbindung zu beiden war hauptsächlich geistig. Wenn in seltenen Fällen wahrhaft Wichtiges als konkrete Botschaft (von den Lichtwesen oder von Mensch zu Mensch) mitgeteilt werden musste, geschah dies meistens über einen telepathischen Kontakt, der auf einen engen Kreis von Eingeweihten beschränkt war. Oder die Eingeweihten gingen auf Wanderschaft ...

Nur wenige wussten überhaupt um die Existenz des geheimen Wissens. Die Gründe für diese Exklusivität wurden bereits erwähnt: um die Reinheit des Wissens zu bewahren, um die Vertraulichkeit zu erhalten (es sollte niemand nur aus Neugier teilnehmen wollen), um dem Missbrauch des Wissens vorzubeugen und um das Gesetz der Nichteinmischung zu

respektieren (durch das Vermeiden, Außenstehende zu verwirren oder zu entmutigen). Bald wurde aber ein weiterer Grund der wichtigste: der *Selbstschutz*. Mit dem Aufkommen der tyrannischen Religions- und Staatsformen kamen Personen an die Macht, die alle Andersgläubigen als „Abtrünnige“ oder „Häretiker“ und „Gotteslästerer“ verfolgten. Diese Despoten und Diktatoren waren des öfteren inkarnierte Seelen aus den Dunkelwelten, weshalb sie eine ganz andere Sicht des Lebens hatten als die „normalen“ Menschen.

Sie waren kaltblütig und dem Leid und Schmerz ihrer Untergebenen gegenüber gleichgültig, weshalb es für sie nur natürlich war, unmenschliche Mittel einzusetzen, um sich ein unangefochtenes Monopol an Reichtum und Macht zu sichern. Wer immer in den Verdacht geriet, für dieses Monopol eine Gefahr darzustellen, wurde entweder gekauft oder eliminiert, insbesondere die unabhängigen Denker und Beobachter, die politischen Kritiker und nicht zuletzt die Hüter des heiligen Wissens. Verleumdet und verfolgt zu werden, obwohl man selbstlos dem Wohl der Menschen dient, ist wahrscheinlich die schwierigste aller Prüfungen. Welcher Mensch ist fähig, zentriert in der bedingungslosen Liebe zu bleiben, wenn er von einer scheinheiligen oder scheinereleuchteten Obrigkeit gequält, gefoltert und öffentlich hingerichtet wird - während diese Herren auch noch meinen, damit etwas Gutes zu tun?

Es ist nur allzu verständlich, wenn hier jemand mit Hass und Rachegefühlen reagiert und die negativen Mächte mit antinegativen Mitteln bekämpfen will. Und genau das taten viele der verfolgten Gruppierungen. Denn diese Eingeweihten besaßen geheimes Wissen, das eine vielseitige magische Anwendung erlaubte. Die Versuchung zurückzuschlagen war immens, und viele ließen sich provozieren. Sie dachten, dass sie für die gute Seite kämpften - was sie anfänglich vielleicht auch taten -, wurden im Lauf der Zeit jedoch selbst zu einer Dunkelmacht, indem sie gegen die herrschenden religiösen und politischen Systeme Verschwörungen einleiteten, um diese zu infiltrieren und für die eigenen Zielsetzungen zu verwenden.

Sie nahmen zunehmend die gleiche Mentalität an wie diejenigen, die sie bekämpften. Das dunkle Zeitalter griff um sich, so wie es von den Propheten aller alten Kulturen vorausgesehen worden war. [...]

Obige Textpassage ist dem Buch *Der multidimensionale Kosmos / Machtwechsel auf der Erde: Die Pläne der Mächtigen, globale Entscheidungen und die Wendezeit. (15. Dezember 2006)* von Armin Risi, entnommen.

„Millionen von Menschen ahnen, dass vieles, was auf der Bühne der Weltgeschichte geschieht, eine Inszenierung ist. Was läuft hinter den Kulissen? Was sind die Pläne der Mächtigen? Welche globalen Entscheidungen stehen bevor?“ (Buchrückentext)

„Die kriegerischen Ereignisse der Gegenwart sind deutliche neue Anzeichen für das, was von vielen Menschen immer stärker empfunden wird: Auf dieser unserer Erde stehen Änderungen von großer Tragweite bevor. Wer die Wirklichkeit nicht bloß mit dem identifiziert, was man nach dem überholten naturwissenschaftlich-kausalen Weltbild gemeinhin als Realität ansieht, wird sich heute brennend für die geistigen Hintergründe der bisherigen und zukünftigen Entwicklungen auf unserem Planeten interessieren.“ Vorwort: Prof. Dr. iur. Jörg Rehberg